

Auszug aus dem vierten Theil Hannövrischer Nützlicher Sammlungen von 1759

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sammlungen von landwirthschaftlichen Dingen der Schweizerischen Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **2 (1761)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-386531>

Nutzungsbedingungen

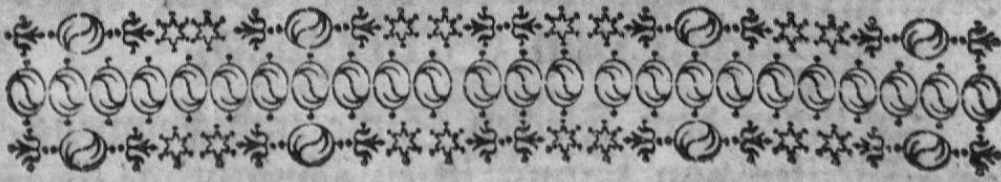
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss


Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



IX.

Auszug

Aus dem vierten Theil Hannövrischer
Nützlicher Sammlungen
von 1759.

I.)  W erren oder Garten = Krefse
zu vertreiben. Man erkennet
die Gegenwart dieses schädli-
chen Insekts an den gelben
Blatten, welche man im Augstmonate und
September antrift.

Diese gelbe Stellen werden mit siedendem
Wasser begossen, so gehn die Werren sogleich
zu Grunde.

2.) Die Ameissen weichen, wo Körbel- (Schäf-
ten-) Kraut gesäet wird, in den Schränken,
wo Zucker sich befindet, muß man einen Wer-
muth = Strauch unter den Zucker = Stock thun,
so werden sie gewiß davon weggehen.

Neuigkeiten aus den Phys. Dec. Auszügen von Stuttgart.

Zwischen dem Flecken Susie und Leshwens, zwei Meilen von Laon, ist eine brennende Erde entdeckt worden, welche dem Phosphorus gleicht, und sich von selbst vermehret; ihre Farbe ist schwarz, die Zusammensetzung ein mit Eisen-Theilchen vermischter Schwefel; die Gestalt ist rund und gleich einer Zwiebel fasericht, in Schalen eingehüllet; sie liegt 22. bis 24. Schuhe tief in der Erde. Ihr Feuer ergreift alles in einigen Augenblicken, ist stark und anhaltend, und verbreitet seine Hitze über 15. bis 20. Schuhe im Umfange. Diese Erde ist eine vortrefliche Düngung für die Felder, ihre Erziehung macht fruchtbar, tödtet das Ungeziefer, und übertrifft alle Arten sonst gewöhnlicher Verbesserungen in dem Pflanzen-Reiche.

Kopenhagen.

Der König in Dännemark hat den Landleuten, welche das feinste Wollen-Garn spinnen, und die besten Zeuge weben werden, eine Belohnung versprochen.

Ihro Majestät schicken auch drey Personen auf Ihre Unkosten in das glückliche Arabien, welche vornehmlich alles was in die Natur-Kunde, Oekonomie und Arzneygelahrtheit einschlägt, beschreiben sollen.

Lion.

Die Akademie der Wissenschaften in Lion setzet eine güldene Medaille von 300. Pf. aus,
für

für den, der folgende Aufgabe gründlich beantwortet wird:

Welches die Ursachen sind, daß der Wein umschlägt, und was man für Mittel gebrauchen müsse, um diesem Uebel vorzukommen, und dem Weine wieder aufzuhelfen, ohne daß hernach der Wein der Gesundheit des Menschen schädlich wäre.

Neapel.

Die verstorbene Königin in Spanien hat in allen Provinzen des Reichs Spitäler angelegt, in welchen arme Leute zur Arbeit angehalten werden, diese sind jezo zu blühenden Manufakturen geworden, und die Bettler lassen sich auf keinen Strassen mehr sehen.

Göttingen.

Die Gesellschaft der Wissenschaften hat einen Preis auf die beste Untersuchung, von der Beschaffenheit des Krostes im Getreide, und den Mitteln dagegen, gesetzt, der Preis ist bis 1751. zu erhalten.

Die Akademie zu Bourdeaux hat folgende Preise für 1751. ausgeschrieben:

1.) Ob man in Zubereitung der Wolle kein Mittel finden könnte, welches dieselbige in der Folge vom Stiche der Insekten verwahren könnte.

2.) Ob der Urstoff der Körper ihrer Natur nach unveränderlich sey, oder ob sich der eine in den andern verwandle.

3.) Wel-

3.) Welches die beste Art sey, die verschiedene Beschaffenheit der Erde, in Ansehung des Ackerbaues, zu erfahren.

Für 1762. sollen folgende Fragen ausgesetzt werden:

1.) Ist die Elektrizität dem menschlichen Körper nützlich oder schädlich?

2.) Welches die wahren Gründe des Pimpfropfens der Zweige seyen, und welche Mittel man daraus herleiten könnte, so wohl in Ansehung eines glücklichen Fortganges in der Unternehmung, als dieselbe auch vollkommener zu machen.

Die Zuschrift muß an den Hrn. Präsidenten Bartot, Sekretär der Akademie zu Bourdeaux, franco gestellt werden.

